Ueber die deutschen Anommatus-Arten.

Von **Edm. Reitter** in Mödling.

In den Ann. Soc. Ent. Franc. 1882, Bull. 183 veröffentlichte Herr Dr. Schaufuss zwei Notizen über *Anommatus*, welche geeignet sind, die Kenntniss unserer deutschen Arten, wie ich sie in Verh. zool. bot. Ges., Wien 1880, pag. 47 begründet habe, zu verwirren. Nach Dr. Schaufuss stammt *A. Kiesenwetteri* nicht, wie ich in der Beschreibung angegeben habe, aus Andalusien, sondern aus der Umgebung von Dresden. Dieser *Anommatus* soll mit *A. pusillus* Schaufuss identisch sein und ausserdem dürfe von demselben *A. pusillus* Reitter nicht getrennt werden, obgleich er sich durch grössere Gestalt mit einigen Fältchen an der Basis der Flügeldecken unterscheidet; Schaufuss hätte Uebergänge in Bezug auf die Grösse als auch in Bezug auf angegebene Sculptur vorgefunden; es resultirt für ihn, dass *A. pusillus* Rttr. = *Kiesenwetteri* Rttr. = *pusillus* Schauf. ist.

Vor allem muss ich constatiren, dass ich den *A. Kiesenwetteri* von Kiesenwetter als *pusillus,* mit der eigenhändig geschriebenen Vaterlandsangabe: „Andalusien", gleichzeitig mit einer grösseren Partie Coleopteren desselben Vaterlandes erhalten habe, und es liegt gar kein Grund vor, diese Fundortsangabe in Zweifel zu ziehen, selbst dann nicht, falls sich andalusische Stücke eines *Anommatus* in der hinterlassenen Sammlung v. Kiesenwetter's nicht befinden sollten. Wahrscheinlich hatte v. Kiesenwetter den *A. pusillus* in seiner Collection genügend vertreten, hielt den andalusischen *Anommatus* für dieselbe Art und vertheilte ihn deshalb an seine Freunde. Dass aber in der That der kleine mit *pusillus* verwandte *Anommatus* in Andalusien vorkommt, geht aus Belon's Bearbeitung der Lathridier (Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, pag. 82) hervor, woselbst der Autor anführt, dass ihm zwei andalusische Exemplare desselben aus der Collection Revelière's vorgelegen sind. Hiermit wird die Angabe des Herrn Schaufuss, dass mein *A. Kiesenwetteri* von Dresden stamme, als irrig nachgewiesen und gleichzeitig dessen auf diese Voraussetzung basirte Folgerung widerlegt.

In seiner zweiten Notiz behauptet Sch., dass *A. 12-striatus Er.* und *pusillus* Schaufuss (non Reitter)*) zwei gut unter-

*) Den Widerspruch dieser Anführung mit dem Endresultate der ersten Notiz wolle man nicht übersehen. Dort ist *A. pusillus* Rttr. = *pusillus* Schauf.; hier sind es wieder zwei verschiedene Thiere.

schiedene Arten sind, gibt aber deren Unterschiede nicht an, sondern sagt weiter: Herr Belon wird sich dessen versichern können, wenn er die Beschreibung seines *A. pusillus* nachliest. Letzteres wird R. P. Belon sicher gethan haben, trotzdem ist er, wie ich*) von dem Artrechte dieses Thieres nicht überzeugt worden. Seine Beschreibung enthält gar nichts, was nicht auch auf *A. 12-striatus* bezogen werden könnte. Die rechtwinkeligen Hinterecken finden sich bei den weiblichen Stücken, bei den männlichen sind sie abgestumpft. Die geringere Grösse des *pusillus* bleibt das einzige Merkmal, durch welches man ihn nach Sch. erkennen sollte. Nun habe ich aber a. a. O. nachgewiesen, dass der *A. pusillus* Rttr. von 1_5—1_8 mm., der *duodecimstriatus* von 1_5—2 mm. in der Grösse variirt. Belon bezeichnet die Grösse des ersteren mit 1_5—1_6, des letzteren mit 1_5—1_8 mm.; Dr. Schaufuss selbst macht gar keine Grössenangabe in Zahlen. Es ist mithin auch die Grösse des *A. pusillus* nicht massgebend. Da nun Sch. gegen das von mir an dem vermeintlichen *A. pusillus* entdeckte Merkmal: zwei an der Flügeldeckenbasis durch punktförmige Ausrandungen gebildete Zähnchen, protestirt und ausdrücklich erwähnt, dass er unter seinem *pusillus*-Materiale kleine Individuen gefunden habe, welche diese „*rides*“ nicht besitzen, sowie grössere mit denselben, als auch alle Uebergänge zwischen denselben, so folgt daraus, dass Sch. seine *Anommatus*-Arten in ganz anderer Weise auffasst, als ich es a. a. O. gethan habe, wo ich positive Merkmale zu ihrer Trennung anführte. Weiters folgt daraus, dass Sch. in seinem *pusillus* eine Mischart vor sich hat, die aus 3 (*Kiesenwetteri, 12-striatus* und *pusillus* Reitt. non Schauf.) oder aus 2 Arten (*12-striatus* und *pusillus* Reitt.) besteht. Dass es, wie Herr Sch. angibt, *A. pusillus* Reitt. gibt, bei denen sich die Basalzähnchen der Flügeldecken nicht mehr vorfinden, muss ich auf Grund der Untersuchung eines sehr grossen Materiales bestreiten. Wenn Schaufuss zu diesem negativen Resultate gelangte, so ist dies eben eine Consequenz seiner eigenthümlichen Sichtung der Arten. Bei meiner zweimaligen Bearbeitung der Lathridier, hatte ich ein sehr grosses Materiale, besonders deutscher *Anommatus* vor mir; ich habe in die grössten deutschen Sammlungen einsehen können, während Herr Schaufuss bei Beschreibung seines

*) Siehe Note auf pag. 47 der Verh. zool. bot. Ges. Wien 1880.

A. pusillus, wie aus seinen eigenen Worten hervorgeht, nicht einmal ein deutsches Stück des *A. 12-striatus* vergleichen konnte. Nach Herrn Schaufuss müsste man glauben, dass ich den *A. pusillus* Reitt. nur durch die Basalzähnchen der Flügeldecken von *A. 12-striatus* abgetrennt habe, weil er verschwieg, dass bei demselben auch eine feine Querfurche am Hinterende des Halsschildes fehlt, wie eine solche der *A. 12-striatus* besitzt; ein Merkmal, auf welches ich doch in erster Linie Gewicht gelegt habe. Auf Grund des grossen, mehrfach untersuchten Materiales kann ich zuverlässlich angeben, dass bei den deutschen *Anommatus,* bei welchen die Furche auf dem Halsschilde nicht vorhanden ist, die Basalzähnchen der Flügeldecken stets vorhanden sind und es geht aus den Anführungen meines Herrn Collegen zur Evidenz hervor, dass er seinen *Anom. pusillus* nur auf das letzte Merkmal hin geprüft und dabei, wie er selbst erwähnt, auch Exemplare ohne Zähnchen vorgefunden hat, mithin echte kleine *A. 12-striatus.* Daraus ergibt sich folgendes Endresultat:

a. A. 12-striatus Mül. ist eine Art, welche sich durch eine feine Querfurche dicht vor dem Hinterrande des Halsschildes und einfachen Basalrand der Flügeldecken auszeichnet.

b. A. pusillus Schauf. ist auf kleine Exemplare der vorigen und auf die nächstfolgende Art zu beziehen, somit eine Mischart, welche dadurch die Berechtigung verliert, weiter beachtet zu werden. Ihre Beschreibung hat kein stichhaltiges Moment namhaft gemacht, wodurch sie von *A. 12-striatus* getrennt werden könnte und die Negirung meiner für *pusillus* entdeckten Merkmale hat ihre Deutung auf die nächste Art unmöglich gemacht.

c. A. pusillus Reitt. (non Schauf.), der sich von *12-striatus* durch den Mangel der queren Basalfurche am Halsschilde und durch stete Gegenwart von zwei kleinen Erhabenheiten an der Basis der Flügeldecken unterscheidet, kommt in Deutschland fast häufiger vor als der erstere und ist bis Frankreich verbreitet. Ich sehe mich veranlasst, diese Art wegen des an eine Mischart vergebenen Namens *pusillus* von nun an *A. basalis m.* zu nennen.

d. A. Kiesenwetteri Reitt. ist eine kleine, bisher nur aus Andalusien bekannte Art, ohne quere Basalfurche des Halsschildes und mit glatter Basis der Flügeldecken.
